Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 131 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92. | Halver, Montag, den 8. Juni | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1914

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Eine amtliche **Streikstatistik** gibt einen interessanten Überblick über die Differenzen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Jahre 1913. In diesem Jahre fanden in ganz Deutschland 2127 Streiks mit 254 206 Streikenden statt. Unter diesen Streiks hatten 9007 Betriebe, die 572 842 Arbeiter beschäftigen, zu leiden. 2074 Betriebe mußten ihren Betrieb vollständig einstellen, infolgedessen mußten 11 369 arbeitswillige Arbeiter zeitweilig entlassen werden. Von den 2127 Streiks hatten 356 einen vollen, 899 einen teilweisen, 872 keinen Erfolg. Die Zahl der Aussperrungen belief sich auf 337. Es wurden hierdurch 6579 Betriebe mit 82 556 Beschäftigten erfaßt, 56 842 Arbeiter wurden ausgesperrt. 39 Aussperrungen hatten einen vollen Erfolg, 283 einen teilweisen, 15 keinen Erfolg aufzuweisen.

✚ Die **Scheiterung der kommunalen Arbeitslosenversicherung in Bayern** ist jetzt als endgültig anzusehen. Die bayerische Abgeordnetenkammer beschäftigte sich erneut mit der Entscheidung der Reichsratskammer, die die jährliche Unterstützung in Höhe von 75 000 Mark zur Einführung der gemeindlichen Arbeitslosenversicherung nicht bewilligt hat, sondern diese Summe nur zur Unterstützung verwendet wissen will. Die Abgeordnetenkammer beschloß nach den Erklärungen der Fraktionsredner mit großer Mehrheit, an ihrem Standpunkt festzuhalten, 75 000 Mark jährlich zur Einführung der gemeindlichen Arbeitslosenversicherung zu bestimmen. Da ein Budgetposten, über den sich beide Kammern nicht zu einigen vermochten, im Etat gestrichen werden muß, ist damit die ganze Regierungsvorlage hinfällig geworden.

✚ **Mit der Frage der Stellung der Industrie zur Sozialdemokratie** befaßte sich der Zentralverband deutscher Industrieller auf seiner Tagung in Köln. Der Vorsitzende des Verbandes, Landrat a. D. Roetger, betonte in einer Rede die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Industrie zwecks Bekämpfung der Sozialdemokratie und wies auf die Gefahr hin, die durch das Eindringen großer Summen gewerkschaftlichen Kapitals in die Warenerzeugung, in den Warenhandel und in die Versicherungszweige entsteht. Die bürgerlichen Parteien müßten diesem Eindringen gegenüber zusammenstehen. Der Geschäftsführer des Verbandes, Regierungsrat Dr. Schweighoffer, erklärte, gegen die Belastung der Industrie durch die Sozialpolitik müsse endlich Front gemacht werden, da die deutsche Industrie gegenüber dem Ausland einseitig belastet werde. Das habe besonders auch die internationale Arbeiterschutzkonferenz gezeigt.

Schweiz.

× In Bern hat der **Bund der ständigen Ausstellungskommissionen** Europas eine Versammlung abgehalten, auf der die Mittel besprochen wurden, die angewendet werden sollen, um die ungesunde Rivalität der belgischen Städte im internationalen Ausstellungswesen zu beseitigen. Den Verhandlungen folgte ein Bankett, in dessen Verlauf der schweizerische Bundespräsident Hoffmann die Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Österreich-Ungarns, Italiens, Englands, Belgiens, der Niederlande, Spaniens und Portugals begrüßte, die Bedeutung des Bundes für die Regelung des internationalen Ausstellungswesens hervorhob und auf diese sowie die fremden Regierungen trank. Namens der Delegierten gab Professor Busley-Berlin der Bewunderung für die Schweizerische Landesausstellung Ausdruck und wünschte ihr vollen Erfolg.

Aus In- und Ausland.

Koburg, 5. Juni. Die Reichstagsersatzwahl in Koburg ist auf den 10. Juli festgesetzt worden. Die Ersatzwahl ist bekanntlich dadurch notwendig geworden, daß der bisherige nationalliberale Inhaber des Mandats, der Regierungsrat Dr. Quarck, ins koburgische Ministerium berufen worden ist.

Petersburg, 5. Juni. Das Gesetz betreffend die Verzollung von ausländischem Getreide, Erbsen und Bohnen ist heute veröffentlicht worden. Es tritt eine Woche nach der Veröffentlichung in Kraft.

Sofia, 5. Juni. Der Staatsgerichtshof fällte in dem Prozeß gegen die ehemaligen Minister die Entscheidung, daß die seitens der Verteidigung erhobenen Einwendungen betreffend die Verjährung der Delikte, deren die gewesenen Minister beschuldigt werden, abgewiesen werden. Infolgedessen wird nunmehr das Verfahren eröffnet werden.

Hof- und Personalnachrichten.

* Das **braunschweigische Herzogspaar** ist mit dem Erbprinzen zum Besuch des bayerischen Hofes in München eingetroffen. Am Bahnhof war großer Empfang durch den König und die Königliche Familie. Während der Fahrt zum Schloß brachte das Publikum dem Herzogspaar begeisterte Ovationen dar.

* Die Gerüchte von einer **Verlobung** zwischen der Herzogin Patrizia von Connaught und dem **Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz** werden von seiten des Herzogs von Connaught für unbegründet erklärt.

* Die **Vermählung des Staatssekretärs v. Jagow** mit der Gräfin Luitgarde zu Solms-Laubach wird am 18. Juni auf Schloß Arnsburg in Oberhessen gefeiert werden.

* Der **König von Schweden**, dessen Befinden sich in Karlsbad in letzter Zeit bedeutend gebessert hat, reist am 14. Juni nach Baden-Baden, wo am 16. Juni sein Geburtstag in Anwesenheit der Königin gefeiert wird. Am 20. Juni wird der König wieder in Stockholm eintreffen.

* Der **König von Spanien** ist abermals in Bordeaux eingetroffen, um dort Professor Moure, der ihn seit Jahren behandelt, wegen seines Ohren- und Nasenleidens zu konsultieren.

Der Schrecken von Oedenburg.

k **Budapest**, 6. Juni.

Der Bauernbursche Thomsik, der Mörder des Ackerbürger Krauseschen Ehepaares in Oedenburg, hat zu der ersten Untat weitere gehäuft. Bekanntlich entzog er sich seiner Verhaftung durch eine Flucht in die Kirche, wo er sich verbarrikadierte und von wo er seine Verfolger mit Revolverschüssen empfing. Anscheinend hat man es hier mit einem Wahnsinnigen zu tun, der mit Munition reichlich versehen blindlings auf jeden schießt, der sich ihm nähert. Das geht daraus hervor, daß er jedesmal die Glocken läutet, bevor er zu schießen beginnt. Zuweilen spielt er auch auf der Orgel, die sich unter dem Kirchtum befindet. Bis jetzt hat er 19 Personen getroffen; davon wurden zwei sofort getötet und vier schwer verletzt.

Gestern abend stellte der unheimliche Schütze sein Feuer ein, aber schon heute früh um 4 Uhr erschien er wieder und rief vom Turm herab: „Gott sei Dank, bis jetzt habt ihr mich schlafen lassen; jetzt halte ich es wieder weiter aus." Dann begann er wieder zu schießen. Einer seiner Verwandten versuchte gestern abend, ihn zu überreden, sich zu übergeben. Tomsik warnte ihn, näher zu treten, und als der Verwandte sich doch näherte, verwundete er ihn durch einen Schuß. Heute morgen zeigte er den Gendarmen Wurst, Speck und Brot aus dem Kirchturmfenster heraus. Seinen Durst dürfte er mit dem in der Kirche befindlichen Weihwasser löschen.

Wie planmäßig der Bursche vorgegangen ist, beweist, daß er bereits vor einigen Tagen alle im Ort aufzutreibenden Patronen aufgekauft und auch durch Diebstähle eine Menge Munition in seinen Besitz gebracht hat. Er dürfte somit reichlich mit Munition versehen sein. Seine Festnahme bietet insofern ungeheure Schwierigkeiten, als Thomsik die zum Turm führende Leiter eingezogen hat und auf jeden schießt, der es wagt ihm zu nahen. Der Kirchturm ist von dreißig Gendarmen und fünfzig Feuerwehrleuten umstellt. Man wird wohl warten müssen, bis Hunger und Durst den Burschen zur Übergabe zwingen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 8. Juni 1914.

1672 Zar Peter der Große in Moskau geb. — 1810 Komponist Otto Nicolai in Königsberg geb. — 1812 Astronom Johann Gottfried Galle in Pabsthaus geb. — 1849 Militärschriftsteller Karl Tanera in Landshut geb.

☐ **Reiselektüre?** Obwohl wir andauernd — mit Unterbrechung der beiden Pfingstfeiertage — unter einem irgendwo aus den nordischen Meeren kommenden barometrischen Minimum stehen und auf die kalte Witterung schimpfen, ist die Reisezeit da für diejenigen, die es nicht anders wollen. Den ständigen Gesprächsstoff bilden Reisepläne und Reisevorbereitungen. So beschäftigt auch die Frage der Reiselektüre die Köpfe. Man mag sich prinzipiell gegen die Verwendung der Eisenbahnfahrt zur Anreicherung der Bildung wenden. Ernstes Wissen, Anregung zum Nachdenken über den Beruf und die sittlichen Aufgaben der Menschen wird nur finden, wer dieser dringlichen Pflicht ein paar ernste Stunden widmen will: Stunden der Ruhe, der Sammlung, der Einkehr. Und wer die elende Zerstreuung sucht, wird sie genußreicher machen, wenn er aus dem Fenster des rollenden Wagens hinausblickt auf die Landschaft. Seen, Wälder, Dörfchen fliegen an uns vorbei. Jedes Gebild hat seine eigenen Farben, seine eigenen Formen, seine eigene Seele. Indem sie an uns vorüberfliehen, lassen sie ihren Abglanz in uns zurück. Sie regen unsere Gedanken, sie weiten in ihrer Vielgestaltigkeit unsere Horizonte, sie geben die Idee, daß letzte Einheit nur die Einfügung und Gliederung des Vielfältigen ist. Bei solcher Zerstreuung kann die Eisenbahnfahrt eine Erholung werden. Aber das Sehen und das innere Erlebnis, welches das Auge übermittelt, ist leider die letzte Kunst und nur wenige sind mit ihr begnadet. So mögen die minder Begnadeten die Stunden kürzen mit Lesen. Dann sollen sie Verständiges lesen. Schon darum, weil so viele Menschen eigentlich nur in der Bahn das Bedürfnis nach Lektüre haben. Mag ihnen auch das Buch nur Zeitvertreib sein, so soll es doch so gewählt sein, daß es ihnen mit der Zeit nicht auch noch die Reinheit des Gemüts verscheuche.

* —* Vom Kriegervereinswesen. Der Kyffhäuserbund der Deutschen Landes-Kriegerverbände zählte am Schluß

Im Kampf um die Ehre.

Erzählung von A. Rentoh.

13] (Nachdruck verboten.)

Ihr Auge wich dem entsetzten Blick Lisbeths aus. Das junge Mädchen schien erst langsam zu begreifen, welchen neuen Schlag man gegen sie führte. Jetzt ganz plötzlich wurde ihr die verzweifelte Sachlage durch die Frage Norbert Ambergs klar.

„Hugo Reichert?" schrie sie hoffnungslos aus. „Wie? Auch ihn will man beschuldigen? Ist das überhaupt möglich? Gnädige Frau, das ist Wahnsinn!"

„Herr Amberg soll noch heute — jetzt gleich — nach Wien fahren und den Aufenthalt Reicherts ausforschen, um sich mit ihm selbst in Verbindung zu setzen!" sagte Frau Margot kalt. „Außer Sie ziehen es vor, Fräulein Lisbeth, uns hier ein volles Geständnis abzulegen!"

„Ich habe nichts zu gestehen!" schrie Lisbeth außer sich. „Nichts, gnädige Frau! Hören Sie doch! Und ich flehe Sie an, warten Sie noch, ehe Sie mich auch noch vor ihm verdächtigen, vor ihm, den ich —"

Sie brach jäh ab. Frau Margot stand knapp vor ihr.

„Den ich liebe!" vollendete die schöne Frau mit zitternder Stimme. „Aber" — sie richtete sich straffer auf — „aber darauf können wir keinerlei Rücksicht nehmen. Nur um unseres Kindes willen haben wir davon abgestanden, Sie öffentlich bloßzustellen. Derlei zarte Rücksichtnahme können Sie nicht von uns verlangen. Gehen Sie, Herr Amberg! In einer Stunde können Sie die Adresse erfahren haben. Dann telegraphieren Sie, oder reisen Sie nach! Scheuen Sie keine Kosten!"

Lisbeth war ein paar Schritte zurückgewichen. Ein Grauen überkam sie vor dieser Frau, deren Haß und Leidenschaft keine Rücksicht kannte.

Sie sah es gut ein: hier war für sie nichts zu hoffen. Da war die Frau, in deren Augen deutlich der Haß stand, dort lächelte Herr Westermann sein breites, überlegenes Lächeln, das Lisbeth so gut zu deuten wußte. Und eben steckte auch Jean seinen Kopf zur Tür herein. Höhnisch streifte sein stechender Blick über sie.

Er meldete, daß ein junges Mädchen draußen sei, das mit den Herrschaften zu sprechen wünsche, hier sei die Karte.

„Dora Wolfhart!" las Frau Margot laut, dann reichte sie die Karte ihrem Manne.

„Kennst Du den Namen?"

— da wohnte doch unser Sohn Wolf! Die Leute hießen so. Aber der ist doch jetzt im Manöver!" setzte er, plötzlich unruhig werdend, hinzu. „Was kann die Person wollen?"

„Laß sie hereinkommen!" sagte Frau Margot gleichgültig.

Sie ging auf die Tür des Krankenzimmers zu; Lisbeth folgte ihr mit schwankenden Schritten. Als sie sich im Krankenzimmer über das Bettchen beugte, fiel ihr der seltsam veränderte, gespannte Ausdruck im Gesicht des Kindes auf.

Heinz hatte die Augen weit geöffnet und schien auf etwas zu horchen. Jetzt vernahm auch sie das leise, huschende, knisternde Geräusch. Kam das aus der Maner, an der das Bett stand? Gab es dort — jenseits dieser Wand grenzte die Stiege, die vom Park in Frau Margots Zimmer führte, an das Gemach — gab es dort Mäuse?

„Ruhig, Heinz! Ruhig, mein Liebling!" flüsterte das Mädchen. Jetzt, da sie wieder in dieses verfallende, bleiche Kindergesicht sah, jetzt versank alles andere vor dem inbrünstigen Wunsche, dieses zarte Leben zu erhalten.

Der Knabe sah sie starr an. Dann huschte ein Schimmer von Verstehen über sein Antlitz.

„Mäuse," sagte er, sehr langsam sprechend, „lauter Mäuse — ich — höre sie — ich — ich — nein — keine Mäuse — Wolf —"

Er schrie auf wie in einem furchtbaren Schreck.

Stöhnend fiel er zurück in die Kissen. Frau Margot sah verwirrt um sich.

„Was — was kann er meinen?" stotterte sie.

Aber Lisbeth Hell antwortete ihr nicht. Sie schien mit allen Sinnen zu horchen.

Stöhnte da nicht jemand nebenan? Und jetzt — das war wie ein dumpfer Fall. —

Auch Frau Margot hatte es gehört. Sie flog schon nach der Tür. Aber ehe sie dieselbe erreichte, wurde sie geöffnet. Auf der Schwelle stand eine dunkle Frauengestalt. Weiß leuchtete ein ernstes Mädchengesicht durch das Dämmerlicht.

„Frau Westermann?" fragte die fremde Erscheinung.

Frau Margot war wie entsetzt zurückgewichen.

„Was — was wollen Sie?" stieß sie hervor. „Ich kenne Sie nicht — ich bin hier bei meinem schwerkranken Kinde!"

Die Fremde trat ein wenig näher. Die hohe, schlanke Gestalt in dem tiefschwarzen Kleide glitt wie ein Schatten durch den Raum.

„Gnädige Frau," sagte sie mit sehr gedämpfter Stimme, macht. Ich mußte ihm die Mitteilung machen, daß Herr Leutnant Wolf Westermann gestern während des Nachtmanövers verunglückte!"

„Verunglückte?" wiederholte Frau Margot beinahe verständnislos. „Was — was geschah mit ihm?"

Sie hatte ihren Mann und den leichtsinnigen Stiefsohn nie geliebt. Und doch zog jetzt schemenartig und in rasender Eile ihre letzte Unterredung mit dem jungen Menschen ihr durch den Kopf. Es kroch ein kaltes, häßliches Gefühl an sie heran, eine große Angst. Hätte sie ihm vielleicht doch die Hand bieten sollen damals, als ihr Mann seine Bitte um Hilfe abschlägig beschied?

„Was geschah ihm?" wiederholte sie noch einmal stockend.

Die dunkle Gestalt des Mädchens rührte sich nicht. Unbeweglich stand sie inmitten des lichtlosen Raumes.

„Was ihm geschah?" Sie sprach ganz monoton. „Ein Unglück. Es kann jedem geschehen. Bei den Schießübungen ging sein Gewehr los, die Kugel drang ins Herz!"

„Tot?"

Frau Margots Lippen sprachen das Wort nicht aus. Und doch erriet die andere es.

„Tot!" sagte sie leise.

Dann herrschte tiefe Stille. Man hörte nebenan die Diener hin- und herlaufen. Ein schwerer Körper wurde gehoben.

Mit schwankenden Schritten ging Frau Margot gegen die Tür zu.

„Sie — Sie sind die Tochter seiner Quartierfrau?" fragte sie noch. „Fräulein Dora Wolfhart?"

Das Mädchen sah starr vor sich hin.

„Er hat drei Jahre bei uns gewohnt!" sagte sie eintönig. „Und der Regimentskommandant hat uns verständigt. Ich dachte mir, ja, ich meinte, es sei am besten, wenn ich selbst käme, Sie darauf vorzubereiten, daß er tot ist. Ich möchte auch bitten, mir bis morgen Gastfreundschaft zu gewähren, ich bin die halbe Nacht gefahren!"

„Bitte," sagte Frau Margot wie geistesabwesend, „hier, gleich nebenan, da ist das kleine Fremdenzimmer!"

Lisbeth stand zufällig knapp neben der Fremden. Auch sie war erschüttert durch die Nachricht, obgleich ihr Wolf niemals sympathisch gewesen.

Aber trotzdem fiel ihr das triumphierende Aufblitzen in den tiefliegenden schwarzen Augen des fremden Mädchens bei Frau Margots Worten auf und sie sah den Ausdruck von Entschlossenheit, welcher über die strengen Züge lief.

(Fortsetzung folgt.)

Sonder-Züge

zur

Deutschen Werkbund-Ausstellung

Cöln 1914

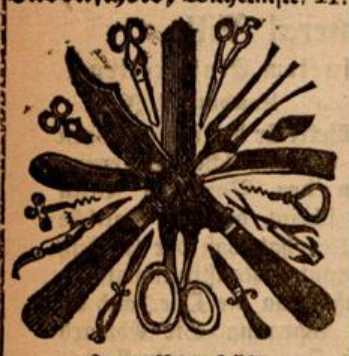
mit 3. Wagenklasse bei 40 Prozent Ermäßigung am Sonntag, den 14., 21. und 28. Juni.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt	Hinfahrt ab		Hinfahrt an		Rückfahrt ab		Rückfahrt an	
2.70 Mark	Hagen W.	12^{06}	Cöln-Deutz	2^{21}	Cöln-Deutz	9^{27}	Schwelm	11^{02}
2.70 „	Haspe	12^{15}	„	2^{21}	„	9^{27}	Milspe	11^{10}
2.50 „	Gevelsberg	12^{25}	„	2^{21}	„	9^{27}	Gevelsberg	11^{15}
2.30 „	Milspe	12^{30}	„	2^{21}	„	9^{27}	Haspe	11^{23}
2.10 „	Schwelm	12^{38}	„	2^{21}	„	9^{27}	Hagen W.	11^{29}

1 Fallhammerschmied
für dauernde, lohnende Beschäftigung sofort gesucht.
Dresbach & Co., Halver.

Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
Alfred Winkhaus G.m.b.H.
Deckinghausen.

Zur „Stadt Solingen"
Wilh. Hengstenberg
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 41.



Spezialgeschäft
Solinger Stahlwaren und Waffen.
Empfehle in grösster Auswahl:
Taschen-, Schlacht-, Bäcker-, Brot-, Küchen,- Tranchier-, Schuster- Buchbinder-, Kitt- u. Sattlerßer,
Obst-, Fisch- Butter- u. Käsemesser,
Rasiermesser, Rasierapparate von Mk. 1.— bis 25 Mk.
Pinsel und Näpfes Rasierseife von Wolf & Sohn, Kilo 1,30 M.
Haarschneidemaschinen mit 2 Kämmen v. Mk. 3,60 an.
Pferde-, Schaf- u. Hundescheren.
Tischmesser und -Gabeln,
Eß-, Tee- und Vorlegelöffel, alles in Etui vorrätig.
Scheeren in allen Gattungen,
Brotmaschinen u. Tabakmesser, offengeschliffen, fertig zum Gebrauch,
Fleisch- u. Messerputzmaschinen, Bügeleisen und Kaffeemühlen, Taschen-, Küchen- und Tafelwagen,
Kohl- und Käsehobel, Korkzieher, Hackmesser, Küchenbeile,
Küchen- und Metzgerstähle, Baumsägen, Metzgersägen
Für Jäger:
Rucksäcke, Gamaschen, Futterale, Jagdtaschen und Stühle, Hundehalsbänder.
Peitschen und Locker, geladene Jagdpatronen in allen Kalibern.
Jagd-, Flobert-, Luft- und Scheibenbüchsen, Pistolen, Revolver u. sämtl. Munition.
Bügelspanner
Luftgewehre
für Wirte u. Vereine Mk. 31.—
Geldkasetten
in allen Ausführungen.
Taschenlampen
mit sämtlichen Zubehör.
Das Schleifen von Scheren und Rasiermessern, sowie sämtl. Reparaturen an Taschenmessern u. Messerputzmaschinen werden von mir selbst billigst ausgeführt.
Schleiferei
mit elektrischem Betrieb.

Bekanntmachung.

Zur Deckung der Entschädigung für das auf polizeiliche Anordnung wegen Lungenseuche oder Milzbrand getötete oder das nach Erlaß einer solchen Ordnung an der Seuche gefallene Vieh soll im Rechnungsjahr 1914 für jedes Stück Rindvieh und für jedes Pferd eine Abgabe von 20 Pfg. erhoben werden.

Das Verzeichnis des abgabepflichtigen Viehbestandes liegt vom 10. Juni 1914 ab 14 Tage lang, und zwar das Verzeichnis für die Gemeinde Halver im Amtshause, Zimmer Nr 8, das Verzeichnis für die Gemeinde Schalksmühle dagegen beim Gemeindevorsteher Groll in Schalksmühle, zur Einsicht offen. Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Gemeindevorstande anzubringen.

Halver, den 25. Mai 1914.

Der Amtmann: J. V.: Winkhaus.

Bekanntmachung.

Zwecks Aufbringung der Entschädigung für Viehverluste in den Fällen des § 66 des Reichs-Viehseuchengesetzes und des § 5 des Preußischen Ausführungsgesetzes soll in diesem Jahre für jedes Pferd, jeden Esel, jedes Maultier und jeden Maulesel, sowie für jedes Stück Rindvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Rinder und Kälber) eine Abgabe von 20 Pfennigen erhoben werden. Maßgebend ist der Viehbestand am 1. Juni dieses Jahres.

Die Verzeichnisse der beitragspflichtigen Tierbesitzer und der von jedem zu entrichtenden Beiträge liegt vom 10. d. M. ab 14 Tage lang öffentlich aus und zwar das der Landgemeinde Lüdenscheid im Amtshause hierselbst, Zimmer Nr. 8, das der Gemeinde Hülscheid im Amtsbüro in Clagebach.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei den Gemeindevorständen anzubringen.

Lüdenscheid, den 4. Juni 1914.

Der Amtmann: J. V.: Der Beigeordnete: Cornelius.

Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse des Viehbestandes—aufgenommen am 2. Juni ds. Js. — in den Gemeinden Kierspe und Rönsahl behufs Erhebung der Abgabe zur Bestreitung der Entschädigungen für das auf polizeiliche Anordnung wegen Rotzkrankheit, Lungenseuche oder Milzbrand getötete oder gefallene Vieh liegen vom 10. Juni ds. Js. an 14 Tage auf dem hiesigen Amtsbureau bezw. beim Herrn Gemeindevorsteher Haarhaus in Rönsahl zur Einsicht der Beteiligten offen.

Anträge auf Berichtigung dieser Verzeichnisse sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Gemeindevorstande anzubringen.

Zufolge Anordnung werden für jedes Pferd und jedes Stück Rindvieh 20 Pfg. Abgabe erhoben.

Kierspe, den 6. Juni 1914.

Der Amtmann: Hiltebrandt.

Bekanntmachung.

An die bei der Polizeiverwaltung lagernden Fundsachen, die vor dem 1. Juni 1913 abgegeben sind, wie Ringe, Börsen, Broschen usw. sind innerhalb 2 Wochen Eigentumsrechte geltend zu machen.

Falls dies nicht geschieht, wird anderweitig hierüber verfügt werden.

Kierspe, den 4. Juni 1914.

Die Polizei-Verwaltung: Hiltebrandt

Bücherrevisor u. Handelssachverständiger
Louis Rüggeberg, Lüdenscheid
Telephon 522 — Paulinenstraße 3
von der Handelskammer öffentlich angestellt und gerichtlich beeidigt, bisher langjähr. Prokurist u. kaufmänn. Leiter angesehener Firmen, übernimmt:
Einrichtung moderner Buchführung, Bilanz, Aufstellung und Prüfungen, Revisionen, Ordnen und Beitragen rückständiger Bücher, Herbeiführung außergerichtlicher Vergleiche sowie sonstige Treuhand-Verrichtungen.
Feinste Referenzen! — Absolute Verschwiegenheit!

Ia. Bohnerwachs,
Ia. Fußbodenlack
schnelltrocknend,
gekochtes Leinöl,
Pinsel.
Ernst Neuser, Halver.

Bürsten-Waren
aller Art — empfiehlt
Wilh. Bell jr, Halver i. W.

Brot!
Echt Waldecker Brot
garantiert fein gemahlen reines Roggenbrot aus der Adorfer Mühle.
Echt Paderborner Brot
garantiert fein gemahlen reines Roggenbrot von H. Ostermann Paderborn.
Echt westf. Pumpernikel
von E. Poppenberg Münster
Aug. Schäckermann, Halver.

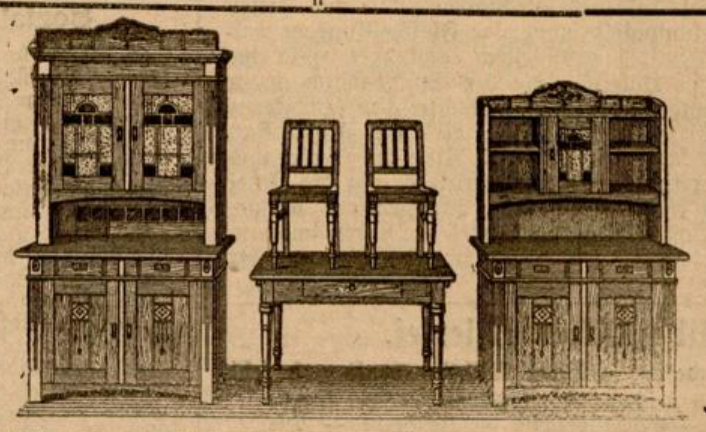
Ich liefere auf bequeme

Teilzahlung

Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen

mit **nur** **10** Mk. Anzahlung
1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kleiderschrank
1 Tisch
2 Stühle
1 Spiegel
1 Bild
Abzahlung 14 täglich Mk. 3.—

mit **nur** **20** Mk. Anzahlung
kompl. Bett
1 Kleiderschrank
1 Waschkommode
1 Nachtschrank
1 Tisch
4 Stühle
1 Divan
1 Vertikow
Abzahlung 14 tägl. Mk. 4.—



mit **nur** **30** Mk. Anzahlung
2 kompl. Betten
1 Kleiderschrank
1 Waschkommode
2 Nachtschränke
4 Stühle
1 Divan
1 Vertikow
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
2 Küchenstühle
Abzahlung 14 tägl. Mk. 6.50

mit **nur** **50** Mk. Anzahlung
1 modernes helles **Schlaf-Zimmer** komplett, sowie eine **moderne Küche** mit prachtv. Anstrich sowie Pitch-pine
Abzahlung 14 tägl. Mk. 7.50

Unerreichte Auswahl in einzelnen Stücken **Möbel**, sowie in
kompl. Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen.
Franko Lieferung. — Kredit an Jedermann.

Grosses Lager in Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion
Anzahlung ¼ des Kaufpreises.

Meyers Kredit-Haus

Ecke Bergstr. Hagen Elberfelderstr. 85.

Nachweisslich ältestes Geschäft dieser Art am Platze.
Gegründet 1885.

Amtssparkasse Halver.

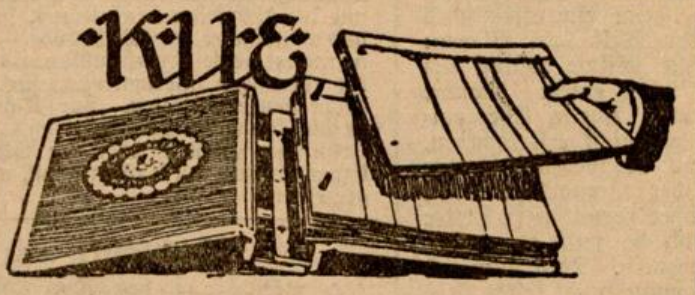
— Einlagenzinsfuß 4 % bei tageweiser Verzinsung. — Einlagen werden im Kassenraume, per Giro bei der Reichsbank in Lüdenscheid, per Postscheck-Konto No. 3835 Cöln, und bei den Annahmestellen entgegen genommen.

Heimsparbüchsen sind noch abzugeben.

Vermietung von Schrankfächern gegen mäßige Gebühr — Zinsfuß für alle Hypothekendarlehen $4^1/_2$ %. — Anträge auf Beleihung im Amtsbezirk Halver belegener Objekte können nach wie vor gestellt werden, da die Kasse über größere Summen verfügt.

ARBEIT, ZEIT UND KOSTEN VERRINGERN

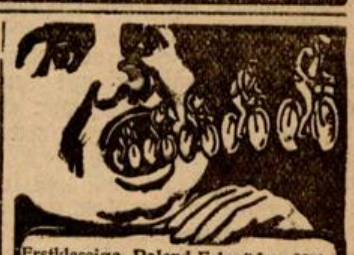
Kurig



J. C. KÖNIG & EBHARDTS
LOSE BLÄTTER-BÜCHER
DREI VERSCHIEDENE SYSTEME
KURIG BROSCHÜRE KOSTENLOS DURCH DIE BUCHHANDLUNG VON
WILH. BELL JR., HALVER I. WESTF.

Karbid
für Auto- und Fahrrad-Laternen
in Blechdose empfiehlt
Rud. Johann, Carthausen.

Die bekannten Braun'schen
Kleiderfarben
— in allen Farbentönen —
empfiehlt
Ernst Neuser, Halver.



Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Landw., Schreib- u. Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate, auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk. an. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 46 Mk. an. Fahrradzubehör und Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln. 3464

Apfelsinen
Zitronen
Aepfel
Bananen
Kirschen
Erdbeeren
empfiehlt
Fritz Bangert Halver.

Erhalte in den nächsten Tagen einen Waggon
Torfmull.
Bestellungen nehme entgegen.
Alb. Herdepe, Halver.

Patent u. techn. Büro
Köchling
Hagen i. W. Elberfelderstr. 37 Tel. 1412
Inh. H. Hövel Ing.
Hüttendirektor a. D.
Auskunft
Broschüre kostenlos